

Schon als Kind Haltung gegen Gewalt entwickeln

Von ALFRED MENSE

Ehrenamtsmedaille des Landes für Verein aus Werl

Werl/Düsseldorf (gl). Der Verein GIP Gewaltintervention und -Prävention Werl führt seit 25 Jahren als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe Gewaltprävention in Kindergärten und Schulen durch. Am Dienstag ist der Verein in Düsseldorf mit der Ehrenamtsmedaille des Landes NRW ausgezeichnet worden. Über Ziele und Herausforderungen der Arbeit sprach „Die Glocke“ mit Geschäftsführerin Iris Bogdahn.

„Die Glocke“: Herzlichen Glückwunsch zur Ehrenamtsmedaille, Frau Bogdahn. Welche Bedeutung hat die Auszeichnung für den Verein?

Bogdahn: Eine hohe Bedeutung, denn die Auszeichnung macht uns als Verein, aber auch die Schulen und Kindergärten, mit denen wir zusammenarbeiten, stolz. Wir fühlen uns geehrt, dass unsere Arbeit nicht nur in Werl und im Kreis

Soest, sondern auch überregional gewürdigt wird.

„Die Glocke“: Der Schwerpunkt des Vereins liegt auf altersgerechten Präventionsprojekten für Kinder und Jugendliche. Worum geht es dabei genau?

Bogdahn: Das große Ziel ist, dass die Kinder ein Bewusstsein für das Thema Gewalt und eine Haltung dazu entwickeln. Wir müssen vorbeugend aktiv werden. Nur so können wir erreichen, dass es weniger Gewalt im sozialen Nahbereich gibt. Gewalt hat viele Gesichter. Das kann Mobbing sein, das können sexuelle Übergriffe sein. Formen von Gewalt können sich im häuslichen Bereich abspielen, in der Schule, aber auch schon in der Kita.

„Die Glocke“: Sie setzen bei der Projektarbeit bewusst früh an und setzen auf Kontinuität.

Bogdahn: Ja, denn mit einem

einmaligen Leuchtturmpunkt erreicht man nicht das gewünschte Ziel, Bewusstsein und Haltung zu entwickeln. Wir beginnen mit einem Projekt in der Kita, weiter geht es mit Projekten im ersten und dritten Grundschuljahr und schließlich in der Jahrgangsstufe neun der weiterführenden Schulen – immer altersentsprechend. Es ist wichtig, Kinder frühzeitig zu sensibilisieren und zu stärken. Dazu gehört es etwa, dass man sich und seine Bedürfnisse selber gut kennt. Wo sind die eigenen Grenzen, wo die des anderen? Wann werden Aussagen verletzend? Wie kann ich reagieren, wenn ich verletzt bin? Wie reagiert mein Gegenüber auf Aussagen von mir? Um solche Fragen geht es. Wir versuchen, dass diese Projekte dann praktisch jedes Jahr wiederholt werden, um möglichst viele Kinder zu erreichen.

„Die Glocke“: Können Sie die Projektarbeit an einem Beispiel deutlich machen?

Bogdahn: Das Projekt „Gute Geheimnisse, Schlechte Geheimnisse“ richtet sich an Kinder im ersten Schuljahr. Da geht es eigentlich um das Thema sexuelle Übergriffe. Dabei wird eine Geschichte vorgelesen, bei der eine Katze sich ungewollten Streicheleinheiten entzieht. Dabei sollen Kinder lernen, Grenzen zu setzen und deutlich zu machen, wenn ihnen etwas nicht passt. Und dann wird mit ihnen noch besprochen, dass es nicht nur gute, sondern auch schlechte Geheimnisse gibt, die Bauchweh bereiten. Sexualtäter versuchen, wenn sie sich Kindern nähern, ja immer eine auf Verschwiegenheit basierende Beziehung aufzubauen. Potenzielle Opfer müssen bei einem „komischen Gefühl“ wissen, wem sie sich anvertrauen können. Ergänzend gibt es einen Elternabend, bei dem im Vorhinein über das Projekt informiert wird.



Iris Bogdahn ist Geschäftsführerin des Vereins GIP – Gewaltintervention und -Prävention Werl e.V..

Fotos: privat



Dr. Wolfgang Gossmann, ehemals Vorsitzender Richter am OLG Hamm, trägt als Vorsitzender des Vereins Verantwortung.

Angebot dank Spenden kostenlos

„Die Glocke“: Wie sieht die Arbeit mit älteren Kindern und Jugendlichen aus?

Bogdahn: Für das dritte Schuljahr haben wir zum Beispiel ein Selbstbehauptungstraining. In der neunten Klasse wird mit Säuglingsimitationspuppen gearbeitet. Das sind technische Trainingspuppen, die die Jugendlichen drei Tage mit nach Hause nehmen und um deren Bedürfnisse sie sich kümmern müssen, bei denen sie Windeln wechseln, füttern und streicheln müssen, wenn diese schreien. Das Ganze dient dazu, dass die Schüler eine Vorstellung vom Rollenwechsel vom

Jugendlichen hin zur Mutter oder zum Vater bekommen. Anhand dieses Wechsels wird über verschiedene Dinge gesprochen, etwa über Lebenswegplanung, Beziehung, aber auch Stressbewältigung und Konfliktlösung. Dadurch reflektieren die Schüler ihr eigenes Verhalten. Es ist ein Präventionsprojekt zu Themen wie häusliche Gewalt und Kindesmisshandlung, die man ohne diesen besonderen Rollenwechsel mit 15- und 16-Jährigen nur schwer besprechen kann.

„Die Glocke“: Wie ist die Projektarbeit organisiert?

Bogdahn: Die Arbeit in den

Schulen und Kitas wird von Honararkräften geleistet, die meist aus dem pädagogischen Bereich oder dem Gesundheitsbereich kommen. Dank Spenden und vieler Unterstützer sind die Angebote in Werl kostenlos. Wir arbeiten hier mit 20 Kindertagesstätten, fünf Grundschulen, zwei Förderschulen und zwei weiterführenden Schulen zusammen. Dafür brauchen wir jährlich ein Budget von 15 000 bis 20 000 Euro. Unsere Projekte laufen als Angebot der präventiven Jugendarbeit teils auch in anderen Kommunen des Kreises Soest. Da finanzieren wir aber nur zu einem Teil.

Als Botschafter und Impulsgeber aktiv

„Die Glocke“: Welche Rolle übernehmen die ehrenamtlichen Mitglieder?

Bogdahn: Unser Verein hat etwa 40 Mitglieder, Vorsitzender ist Dr. Wolfgang Gossmann, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht in Hamm a. D. Unsere Mitglieder kommen aus der Wirtschaft, der Politik, der Kultur und aus Vereinen, sie haben alle eine gewisse Lebenserfahrung, sind ehrenamtlich aktiv und auf vielfältige Weise in der Stadtgesellschaft vernetzt. Das ist wichtig, um den Wert der präventiven Arbeit immer wieder deutlich zu machen und um Sponsoren zu gewinnen, die ja letztendlich die Projekte finanzieren. Wir Ehrenamtler wirken als Botschafter, die in der Stadtgesellschaft Akzeptanz schaffen für die Angebote, und als Impulsgeber, wenn es darum geht, Bedarfe zu erkennen und

neue Projekte zu entwickeln.

„Die Glocke“: Leistet der Verein nicht Erziehungsarbeit, die von Eltern, in den Kitas und in den Schulen geleistet werden sollte?

Bogdahn: So sehen wir das nicht. Eltern von heute müssen sich vielfältigen Herausforderungen stellen. Das Gleiche gilt für die Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas sowie die Lehrer. Das kann man mit der Situation von vor 30 oder 40 Jahren nicht mehr vergleichen. Die Welt ist komplexer geworden, auch durch die Digitalisierung. Wenn wir als Gesellschaft wollen, dass die junge Generation zu verantwortungsvollen Erwachsenen mit einer Haltung auch gegen Gewalt heranwächst, dann müssen alle an einem Strang ziehen.

„Die Glocke“: Den Verein gibt es jetzt seit 25 Jahren. Wie hat alles angefangen?

Bogdahn: Als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt hatte ich in den 1990er-Jahren auch mit den Themen häusliche und sexuelle Gewalt zu tun. Damals gab es kaum spezialisierte Beratungsstellen und

Frauenhäuser. Das hat sich sicherlich gebessert. Aber in den Einrichtungen wird Hilfe für Frauen und Kinder geleistet, die bereits Opfer von Gewalt geworden sind. In dem damaligen Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt, in dem sich unter anderem eine Juristin und eine Frauenärztin engagierten, setzte sich die Erkenntnis durch, dass das Thema aus der Tabuzone geholt werden muss, dass man vor allem präventiv arbeiten und im Kindesalter ansetzen muss, um Gewalt zu verhindern. Dazu braucht es Geld und Akzeptanz. Das war im Ursprung die Motivation für die Gründung unseres Vereins.

Hintergrund

Der NRW-Landtag verleiht jährlich die **Ehrenamtsmedaille**. Geehrt werden Personen oder Gruppen, die sich in besonderer Weise durch ehrenamtliches Engagement für die Demokratie, die Belange ihrer Mitbürger oder das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Die Ehrenamtsmedaille ist mit je 3000 Euro dotiert. Außer dem Verein GIP Gewaltintervention und -Prävention Werl wurden am Dienstagabend weitere Initiativen in Düsseldorf gewürdigt, darunter:

- Das „Café Kränzchen“ schafft auf dem Osthofenfriedhof in Soest einen offenen Begegnungs-ort für Trauernde und Menschen aus der Nachbarschaft. Ehrenamtliche bieten Gespräche, Begleitung und einen geschützten

Raum für Austausch an.

- **Bilitis Naujoks** prägt die Zivilgesellschaft in Kamen als Gründerin des dortigen Literaturcafés und Vorsitzende von ProMensch Kamen. Als Mitinitiatorin des Bündnisses „Vielfalt verbindet Kamen“ organisiert sie Bildungsformate, kreative Aktionen und Unterstützung für Opfer sozialer und rassistischer Gewalt.

- **Ralf Heibrok** aus Schloß Holte-Stukenbrock initiierte 2006 erstmalig die Glückstour, eine bundesweite Spendenradfahrt des Schornsteinfegerhandwerks für krebskranke Kinder und Kinderhospizarbeit. Mit rund vier Millionen Euro Hilfsgeldern unterstützt die Tour Familien, Einrichtungen und Forschungsprojekte.

- **Initiative für Respekt und Toleranz Münsterland** entstand 2020 als Reaktion auf zunehmende Angriffe auf Einsatzkräfte. Mit der bundesweiten Wanderausstellung „Der Mensch dahinter“ und weiteren Projekten gibt sie Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Bahn- und Ordnungsdienstpersonal ein Gesicht und wirbt für Respekt.

- **Sören Werleman** (17) aus Münster engagiert sich für politische Bildung und die Beteiligung junger Menschen – von der Schülervorvertretung bis zum Jugendrat. Er vertritt die Interessen von mehr als 50 000 Schülern und setzt Projekte wie BMX-Parks oder Hygieneartikelspender um. Als Jugenddelegierter wirkt er auf Landes-, Bundes- und UN-Ebene.